

ich werden will, sagte ich immer: «Gug-ablaser wie dr Eni.» Ich glaube, dass mein Grossvater gerne Musiker geworden wäre. Er spielte viele Instrumente. Durch ihn habe ich die Welt der Musik entdeckt, er hat mir einen Zugang geschaffen. Musik lebt für mich, ich kann sie erleben.

Sie versuchen also, den Menschen die Scheu vor klassischer Musik zu nehmen?

Ja. Natürlich gibt es die Haltung, dass klassische Musik etwas Ernstes und Strenges ist, etwas Professorales. Man bringt es mit Aristokratie in Verbindung. Aber das versuchten beispielsweise schon Haydn, Telemann oder Mozart zu durchbrechen. Sie haben Hauskonzerte gegeben und vor armen Leuten gespielt. Klassik muss gar nichts Hochnäsiges sein. Man muss einfach die Schranken durchbrechen, dann kann man lernen und wirklich Freude daran haben. Dann ist es nicht mehr zu schwer. Eines der Probleme der klassischen Musik ist vielleicht, dass man gar nicht so viele Möglichkeiten hat, um sie direkt, das heisst im Konzert zu hören, und nicht nur ab Konserven. Die Menschen haben keine Beziehung dazu. Es kann jedoch sehr spannend sein, etwas Neues, nicht Alltägliches auszuprobieren. Nehmen Sie meine Eltern: Sie lieben chinesische Gerichte süss-sauer. Aber sie mussten sie zuerst probieren, um überhaupt zu wissen, dass sie dieses Essen mögen.

Oft wird gesagt, dass Musik jene Sprache ist, die alle Menschen verstehen. Was ist Musik für Sie?

Musik ist wirklich eine Art der Kommunikation. Musik ist wahrscheinlich aus

der Imitation von Tierlauten oder von emotionalen Ausrufen entstanden. Wenn beispielsweise kleine Kinder jauchzen, tönt das wie Musik. Wenn uns das Essen schmeckt, machen wir «Mmmmmmm» – das ist doch wie Musik. Was ist denn Musik? Was ist Klang? Es hat mit Schwingungen zu tun, und wir sind Teil der Schwingungen. Auch, ob wir uns mit einer Person verstehen, hängt von den Schwingungen ab. Harmonieren sie, verstehen wir uns mit der Person und reden und reden. Harmonieren sie nicht, finden wir keine Worte oder anders gesagt, wir sprechen nicht die gleiche Sprache. Ich überlege mir oft, warum Musik eine solche Magie ausstrahlt. Für mich ist es wie Fliegen. Es gibt mir etwas von Schwerelosigkeit. Durch die Musik kann ich irgendwohin reisen.

Sie sind Flötist, Improvisator und Komponist. Was am meisten?

Das ist schwer zu sagen. Es ist wie bei einem Menu. Mag ich lieber die Vorspeise, die Hauptspeise oder den Dessert? Für mich ergänzt es sich. Manchmal stört mich die Vielfalt, weil ich das Gefühl habe, dass ich mich verzettele. Auf der anderen Seite liebe ich es auch, viele verschiedene Dinge zu tun. Ich versuche, sie zu verbinden und Synergien zu nutzen. Gelingt es mir, entdecke ich etwas Neues, dann freue ich mich. Ich habe ein angeborenes Mitteilungsbedürfnis und möchte andere auch daran teilhaben lassen. Ich habe immer Probleme, wenn ich meine Konzertprogramme zusammenstelle. Sie werden stets zu lang, weil ich meinen Mitmenschen so vieles mitteilen und zeigen möchte.

Es heisst, dass Ihre Querflöte Geschichten aus dem Alltag erzählen kann.

Ach ja? Das hängt vielleicht damit zusammen, dass ich auch Kindertheater mache. Evelyn Ratering und ich spielen den «Fliegenden Teppich», den wir immer mal wieder im TaK aufführen. Ich mache Geräusche und erzähle Geschichten mit meiner Flöte. Ich improvisiere, und es entsteht eine Welt. Wenn ich auf meiner Flöte spiele, bekomme ich irgendwie die Fähigkeit, das, was im Raum ist, zu transformieren. Wer bin ich denn eigentlich? Ich bin eine Person. Person kommt vom lateinischen «personare» – durchklingen. Ich bin dann eine Art Radio. Wenn nicht von irgendwoher Wellen kommen, dann spielt auch meine Querflöte keinen Ton.

So lassen Sie sich inspirieren?

Wir überlegen uns heute viel zu wenig, von wo etwas kommt. Ich geniesse es, durch die Natur zu gehen und mich zu fragen, woher alles um mich herum kommt, ich wundere mich. Auch Menschen inspirieren mich, wenn ich mit ihnen zusammen bin. Musik entsteht im Moment und vergeht im Moment. Nur indem sie entsteht und gleichzeitig wieder vergeht, indem sie viele Male geboren wird und wieder stirbt, nur dann gibt es Musik. Wenn man wie ein Seiltänzer zwischen Vergangenheit und Zukunft balancieren und sich dabei verlieren kann, entstehen die schönsten Momente. In solchen Momenten habe ich das Gefühl, dass sich die Tür zur Ewigkeit einen Spalt breit öffnet.

Haben wir verlernt, uns zu wundern?

Ich glaube schon. Wir müssen wieder zurückfinden, auch lernen, uns selbst zu fühlen. Wir fühlen uns am besten, wenn



ZUR PERSON

Hieronymus Schädler studierte in Zürich und Paris und schloss sein Studium mit dem Lehr- und Konzertdiplom ab. Er wirkt als Interpret, Improvisator und Komponist in verschiedenen Formationen mit: Duo Armoniac, Trio Musaique, Trio Atmos. Sein Repertoire reicht vom Frühbarock bis zur Avantgarde, wobei er immer wieder Werke befreundeter Komponisten und seine eigenen Werke aufführt und oft auch zur Uraufführung bringt. Er konzertierte in den meisten Städten der Schweiz, in Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien, den USA, Kanada und vielen Ländern mehr. Durch die Verbindung von Musik mit Sprache, bildender Kunst und Tanz erweitert Hieronymus Schädler immer wieder den Spielraum seines Instruments. Seine Vielseitigkeit ist auf mehreren Radio- und CD-Produktionen zu hören.